

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Argwohn

Von einem bösen Geist beschworen,
Im Zwielficht des Verdachts geboren,
Träufelt, von Neid und Angst getragen,
Sein schleichend Gift in unsere Fragen;

Meist mit des Zweifels Offenbarung,
Sucht sich der Argwohn seine Nahrung,
Und alles, was uns stützt und trägt,
Wird unterhöhlt, verkrampft, zersägt;

Und so erhält man an der Quelle,
Den ersten Vorschuf, aus der Hölle,
Drum merke dir die Ueberschrift:
Achtung, Achtung, Achtung, Gift!

Rudolf Acker

Verspäteter Geburtstagswunsch

Anlässlich des 70. Geburtstages Stalins sind auch in der Ostzone Wiens die haushohen Bilder des Gefeierten erschienen. Hänchen fragt nach dem Manne, der dort abgebildet ist.

«Weißt du», sagt Großmutter, «das ist der große Mann, der uns von den bösen Nazis befreit hat.»

«Sag mal, Großmutter», antwortet der Junge, «könnte dieser große Mann uns nicht auch von den Russen befreien?»

ZV

Aus der sowjetrussischen Schöpfungsgeschichte

Die Russen sind nicht nur die wahren Entdecker und Erfinder, sie haben auch dem Kosmos den richtigen Sinn geben können:

Als der Herr die Sterne und die Sonne schuf, überlegte er, ob er sie im Westen oder Osten aufsteigen lassen wolle. Väterchen Stalin wies darauf hin, daß die Erleuchtung vom Osten komme, und der Herr mußte sich beugen. Seit-her geht die Sonne im Osten auf. HJ

Steigerungen

(Was nicht im Duden steht)

Schule — Schüler — am Schüligsten
leer — Lehrer — Portemonnaie
Schweiz — Schweizer — Trachtechörli
pen

Die Kameltasche,

745

nicht etwa eine solche, wie sie dem Känguruh am Bauche wächst, sondern um eine prächtige Doppeltasche, die rittlings auf das «Schiff der Wüste» gelegt wird zur Aufnahme von allerhand Gegenständen, die während der langen Rittle benötigt werden. Eben, eine solche Tasche, Geschenk der Großmutter selig, fehlte plötzlich, als sie ihren Dienst als Fußwärmer verrichten sollte. «Fritz», donnerte es durchs Haus, «wo ist die Kameltasche? Wo steckt das prachtvolle und seltene Stück? Heraus mit der Sprache!» Der Herr Fritz, wie sein Spitzname lautet, benutzte das vermifste Stück zur Schonung des Hosenbodens auf der Eisrutschbahn! — Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich hat eine größere Kollektion solcher Prachtsstücke.



Immer wider shtinkts!

Zwei Schottenwitze

(direkt importiert)

Ein Schotte gewann in einer Lotterie ein Auto. Trotzdem lief er mit einem mürrischen Gesicht herum. Als ihn ein Freund darüber zur Rede stellt, sagt er: «Nun ja, ich habe mit einem Lose ein Auto gewonnen. Wozu lief ich mich aber verleiten, ein zweites Los zu kaufen?» —

Ein Schotte hatte sich einer Reisegesellschaft angeschlossen, welche auch einem der großen Stahlwerke in Sheffield einen Besuch abstattete. Zum Abschied wurde jedem Teilnehmer als Andenken ein kleines Taschenmesser verabfolgt, doch sollte jeder, um dem alten Aberglauben zu huldigen, ein kleines Geldstück dafür opfern.

Der Schotte sträubte sich dagegen, bis man ihm sagte, es komme ja nicht auf den Wert der Münze an, selbst ein halber Penny genüge.

Darauf der Schotte: «Die kleinste Münze, die ich bei mir habe, ist ein Penny. Bitte, geben Sie mir dafür zwei Messer.»
Rubesch

Epigramm

Wenn es in diesem Stil
noch länger weitergeht,
stürzen wir ohne Stil und Ziel
in die Diktatur der Banalität. hkst

